

Protokoll
der 1. ordentl. Sitzung der Bundesvertretung im WS 2003/2004
Donnerstag, dem 23. Oktober 2003
Ort: Jugendgästehaus Brigittenau
1200 Wien, Friedrich-Engels-Platz 24
Beginn: 13:12h
Ende: 19:38h

TOP 1 - Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit

Daniel Smidt (FLÖ) weist darauf hin, dass er seine Einladung nicht eingeschrieben erhalten hat. Patrice Fuchs (Vorsitzende) erklärt, dass das berichtigt werden wird und er seine zukünftigen Einladungen eingeschrieben erhalten wird.

Anwesenheit BV-Mandatarinnen und -Mandatare:

BV-MandatarIn 2003-2005	Stimmübertragung	ständiger Ersatz
GRAS:		
(1) Barbara Wittinger		nom. Linda Kreuzer
anwesend		
(2) Ralph Schallmeiner		nom. Philipp Öhlinger
anwesend		
(3) Lucia Gabber	<i>mündl. an Thorsten Eder</i>	nom. Sigrid Lamberg
bis 18:47h	<i>ab 18:47h</i>	
(4) Johannes Frey		nom. Thorsten Eder
anwesend		
(5) Eva Konrad		nom. Michaela Berchtold
anwesend		
(6) Andreas Jantsch		nom. Paul Pözlbauer
anwesend		
(7) Brigitte Zumtobel		nom. Barbara Ecker
bis 17:21h		ab 17:21h
(8) Adolf Solly		nom. Niklas Schinerl
anwesend		
(9) Barbara Wiesmüller		nom. Claudine Benoit
anwesend		
(10) Alexander Griwatz		nom. Alexander Weber
anwesend		
(11) Michaela Fabian	<i>Petra Sußner</i>	n.n.
	<i>anwesend</i>	
(12) Sascha Müller	<i>Niklas Schinerl</i>	n.n.
	<i>anwesend</i>	
(13) Andrea Puslednik		nom. Petra Sußner
anwesend		

(14) Andreas Pichler	<i>Paul Pözlbauer</i>	n.n.
	<i>anwesend</i>	
AG:		
(1) Christoph Rohr	<i>mündl. an Michael Suppan</i>	Christoph Hermann
bis 17:21h	<i>von 17:21h - 19:32h</i>	
(2) Petra Olf		Bernhard Spannagl
		anwesend
(3) Florian Liehr		Michael Suppan
anwesend		
(4) Stephanie Bondi		Angelika Hochreiter
bis 19:32h		
(5) Katrin Rödlach		Harald Witwer
anwesend		
(6) Sven Pöllauer		Ingo Bräunlich
nicht anw.		nicht anw.
(7) Stefan Obertscheider		Bernhard Brauner
bis 17:21h		
(8) Christoph Mastnak		Christoph Obertscheider
anwesend		
(9) Dieter Haas		Lucas Krackl
anwesend		
(10) Martin Unterrainer	<i>Christoph Obertscheider</i>	n.n.
	<i>anwesend</i>	
(11) Lorenz Papis		n.n.
nicht anw.		
(12) Alexander Pirker		n.n.
nicht anw.		
(13) Daniel Richter	<i>Uschi Risdorfer</i>	Judith Jauk
	<i>anwesend</i>	
(14) Martin ANDREAS		Philipp Reif
anwesend		
VSSTÖ:		
(1) Patrice Fuchs		Vanessa Schwärzler
anwesend		
(2) Andrea Mautz		Andrea Brunner
		anwesend
(3) Sandra Eder		Nina Abrahamczik
anwesend		
(4) Jochen Schönberger		Ernst Führer
anwesend		
(5) Nikola Furtenbach		Johannes Müller

anwesend		
(6) Jakob Huber		Leonhard Dobusch
anwesend		
(7) Michael Ebner		Dominik Gries
anwesend		
(8) Angelika Friedl		Eva Schiessl
anwesend		
(9) Thomas Egerer		Peter Friesenbichler
anwesend		
(10) Christian Bruckner		Elisabeth Hirt
bis 19:14h		ab 19:14h
FLÖ:		
(1) Daniel Smidt		Bernhard Ziegler
bis 19:32h		
(2) Evelin Fisslthaler		Gabor Sas
		bis 19:32h
(3) Anna Schiller		Peter Putzer
anwesend		
KSV:		
(1) Lonita Kuyumji		Johanna Muckenhuber
anwesend		
(2) Hanno Wisiak	<i>Dieter Pennerstorfer</i>	Andreas Filipovic
	<i>anwesend</i>	
LSF:		
(1) Florian Schweitzer		Thomas Zach
anwesend		
RFS:		
(1) Konrad Weiss		Gudrun Gatternigg
anwesend		

Es sind 42 von 45 Mandatarinnen und Mandataren anwesend und die Beschlussfähigkeit ist somit gegeben.

Anwesenheit BV-Referentinnen und -Referenten:

Referat	Referentin/Referent	Anwesenheit
für wirtsch. Angelegenheiten	Leonhard Dobusch	anw.
für Sozialpolitik	Angelika Friedl	anw.
für Bildungspolitik	Bernhard Frisch	anw.
für Öffentlichkeitsarbeit	Dominik Gries	anw.
für Internat. Angelegenheiten	Angelika Striedinger	nicht anw.
für ausländische Studierende	Basma Abu-Naim	anw.

für Frauenpolitik u. Genderfragen	Katharina Röggl	anw.
für Menschenrechte u. Ges.politik	Petra Sußner	anw.

Anwesenheit UV-Vorsitzende:

UV	Universität	Vorsitz	i.V.	Anw.
UV an der	Uni Wien	Maria Lettner		n.anw.
UV an der	Uni Graz	Philipp Funovits		n.anw.
UV an der	Uni Innsbruck	Isabella Krainer		n.anw.
UV an der	HTU Wien	Gabor Sas		anw.
UV an der	WU	Michael Suppan		anw.
UV an der	Uni Linz	Eva Almhofer-Amering		n.anw.
UV an der	Uni Salzburg	Philipp Öhlinger		n.anw.
UV an der	HTU Graz	Silvia Allerbauer		n.anw.
UV an der	BOKU	Barbara Ecker		anw.
UV an der	Uni Klagenfurt	Peter Putzer		n.anw.
UV an der	Musik Wien	Christoph Velisek		n.anw.
UV an der	Vet.Med.	Georg Egger		n.anw.
UV an der	Montan	Stefan Frey		n.anw.
UV an der	Mozarteum	Manuel de Roo		n.anw.
UV an der	Musik Graz	Ulfried Staber		n.anw.
UV an der	ANKU	Eva Diem		n.anw.
UV an der	BIKU	Michael Gailer		n.anw.
UV an der	Kunst Linz	Christian Müller		n.anw.

Anwesenheit Vors. Studierendenvertretung an den Pädaks:

Akademie	Vors. Stud.vertr.	i.v.	Anw.
Berufspädagogische Akademie des Bundes in Wien	Ing. Stephan Germ		anw.
Berufspädagogische Akademie Linz			n.anw.
Berufspädagogische Akademie Graz			n.anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in Wien	Angelika Friedl		anw.
Stiftung Pädagogische Akademie Burgenland			n.anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in NÖ			n.anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in Oberösterreich	Lucia Gabber		anw.

Pädagogische Akademie des Bundes in der Steiermark			n.anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in Kärnten			n.anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in Salzburg			n.anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in Tirol			n.anw.
Pädagogische Akademie des Bundes in Vorarlberg			n.anw.
Pädagogische Akademie der Erzdiözese Wien			n.anw.
Pädagogische Akademie der Diözese St. Pölten			n.anw.
Pädagogische Akademie der Diözese Linz			n.anw.
Pädagogische Akademie der Diözese Graz-Eggenberg			n.anw.
Pädagogische Akademie der Diözese Innsbruck in Sams			n.anw.
Religionspädagogische Akademie der Erzdiözese Wien			n.anw.
Islamisch Religionspädagogische Akademie			n.anw.

TOP 2 - Genehmigung der Tagesordnung

Antrag 1 - Patrice Fuchs (Vors.)

Betr.: Genehmigung der Tagesordnung

Tagesordnung in der ausgesandten Form:

TAGESORDNUNG

- 1) Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung der Tagesordnung
- 3) Genehmigung von Beschlussprotokollen
2. ordentl. BV-Sitzung im SS 2003 am 24. 06.2003, konstituierende Sitzung der BV am 24.06.2003
- 4) Bericht der Ausschussvorsitzenden
- 5) Bericht der Referentinnen und Referenten
- 6) Wahl der Referentinnen und Referenten
- 7) Jahresabschluss 2002
- 8) Nominierung Mitglieder Kontrollkommission
- 9) Kompetenzverteilung der Vorsitzenden nach § 26 (3)
- 10) Bericht der Vorsitzenden und ihrer StellvertreterInnen
- 11) Allfälliges

42 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

TOP 3 - Genehmigung von Beschlussprotokollen

Antrag 3 - Patrice Fuchs (Vors.)

Betr.: Genehmigung des Protokolls der 2. ord. BV-Sitzung im SS 2003 am 24.06.2003

42 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 4 - Patrice Fuchs (Vors.)

Betr.: Genehmigung des Protokolls der konst. Sitzung vom 24.06.2003

38 Pro 0 Contra 4 Enthaltungen

Angenommen

TOP 4 - Bericht der Ausschussvorsitzenden

a) für Gleichbehandlungsfragen - Florian Schweitzer (Frak.zus.schluss FLÖ/LSF)

Berichtet - keine Fragen.

b) für Bildungspolitik - Christoph Rohr (AG)

Berichtet und bringt Antrag 4 ein. Keine Fragen.

c) für Sozialpolitik - Benhard Spannagl (AG)

Berichtet und bringt Antrag 5 ein. Es folgen Fragen von den MandatarInnen an die Vorsitzende.

d) für Sonderprojekte - Andrea Brunner (VSSTÖ)

Berichtet über die Konstituierung - keine Fragen.

e) für wirtschaftliche Angelegenheiten - Christoph Obertscheider (AG)

Berichtet und bringt Antrag 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 15 ein. Es folgen Fragen von den MandatarInnen an das Wirtschaftsreferat.

Antrag 16 = Formalantrag - Ralph Schallmeiner (1. stv. Vors.)

Betr.: Rederecht für Christian Ortner

Keine Kontrarede.

41 Pro 0 Contra 1 Enthaltung

Angenommen

Patrice Fuchs (Vors.) unterbricht um 14:34h die Sitzung für 10 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 14:44h fortgesetzt.

Es folgt die Abstimmung von folgenden Anträgen:

Antrag 4 - Christoph Rohr (Vors. Bipol-Ausschuss):

Betr.: Resolution zur Lage der Universitäten

Angelpunkt der laufenden Diskussion um die Universitäten sind das schlechte Betreuungsverhältnis, der Platzmangel und lange Wartezeiten auf Seminar-, Übungs- oder Laborplätze. Der Ausweg aus der Misere kann aber nicht in der Reduktion der Studierendenzahlen und deren Anpassung an die Mangelverwaltung liegen, vielmehr braucht es anstatt einer Lizitation der Universitäten nach unten eine wissenschafts- und bildungspolitische Investitionsoffensive.

Die unzureichenden und „gedeckelten“ Budgets für die Universitäten sind der Ausdruck falscher Politik. Die Prioritäten werden falsch gesetzt. Der Anteil des Hochschulbudgets am BIP betrug 1999 1,22%, 2000 und 2001 jeweils 1,13% und 2002 nur mehr 1,11% (Hochschulbericht 2002). Die Studiengebühren fließen 2003 in den Bundeshaushalt und dienen nicht zur Verbesserung der Studiensituation. Die von Bildungsministerin Gehrler hochgelobte „Universitätsmilliarde“, zur Kompensation für die seit Jahren gekürzten Budgets und als Argumentation der unsozialen Studiengebühren, gibt es 2003 schlicht nicht mehr. 2004 wird keine Entlastung der Situation bringen, da ein Investitionsstau aus 2003 und den Vorjahren besteht. Die vorgesehene nominelle Budgetsteigerung geht überdies überwiegend auf das Konto der Ausgliederung, aufgrund der Budgetzeilen, wie z.B. Personalkosten in das Wissenschaftsbudget verschoben wurden.

Gibt es in Österreich wirklich zu viel Bildung für zu viele Menschen? Gibt es zu viele Studierende oder nicht eher zu wenig Studienplätze, zu wenig Lehrende und zu wenig Geld für die Universitäten? Die rigide Sparpolitik der Bundesregierung treibt die Universitäten nicht nur zu Platzbeschränkungen. Um den Betrieb in Zukunft aufrecht erhalten zu können, stehen wohl Erhöhung und „Freigabe“ der Studiengebühren und weitere Zugangsbeschränkungen am Ende der logischen Fortsetzung dieser Politik. Der offene und freie Bildungszugang, der jeder und jedem gleiche Startbedingungen ermöglichen soll, wäre damit endgültig Geschichte.

Noch dazu, wo es bereits einen De-facto-Numerus-Clausus gibt: Es gibt bereits in einigen Studienrichtungen getarnte Knock-Out-Prüfungen. Solche stehen meist am Anfang des Studiums, ihr positives Bestehen ermöglicht erst den Besuch wichtiger weiterer Lehrveranstaltungen. Krasse Beispiele sind die neuen Medizin-Studienpläne oder das Studium Psychologie an der Universität Wien. Beim individuellen Diplomstudium Pferdewissenschaften (VetMed und Boku) wurden Studienplätze dieses Semester gar willkürlich vergeben. Weitere Zugangsbeschränkungen ergeben sich durch den eklatanten Mangel an Übungsplätzen in vielen Studienrichtungen – es steht den LehrveranstaltungsleiterInnen frei, nach Leistung, Anmeldedatum, Sympathie oder Würfelglück auszusieben. Derartige Formen eines indirekten Numerus Clausus durch Knock-Out-Prüfungen und Zugangskontrollen durch zu wenige Übungsplätze widersprechen den Prinzipien des offenen und freien Hochschulzugangs.

Selektionsmaßnahmen in der Studienanfangsphase aus finanzpolitischen Erwägungen oder aus der Absicht, nur diejenigen zuzulassen oder weiterstudieren zu lassen, bei denen als sicher angenommen wird, dass sie das Studium erfolgreich abschließen werden, schafft nur eine kurzfristige ökonomische Lösung und ist andererseits vor allem bildungspolitisch nicht sinnvoll. Da nur Leistungen der Vergangenheit überprüft werden können, wird vielen die Chance genommen, ein Studium abzuschließen und damit Benachteiligungen und Brüche in der Bildungslaufbahn auszugleichen. In einzelnen Studienrichtungen sind zudem die Eingangsqualifikationen der StudienanfängerInnen sehr unterschiedlich - zum Großteil davon abhängig, ob sie aus einer allgemeinbildenden oder berufsbildenden höheren Schule kommen. Die Gestaltung von Beschränkungen wirft vielerlei Fragen auf: Leistungsindikatoren für Studienplätze heranzuziehen ist pädagogischer Unsinn – eine gute Ärztin oder ein guter Arzt ist man nicht nur dann, wenn man in der Schule lauter Einser hatte.... Eine zentralverwaltete Vergabe wie in Deutschland ist ein bürokratisches Monstrum, das doch keine „Gerechtigkeit“ herstellt und eigentlich auch der vorgegebenen „Autonomie“ nicht entspricht. Vergabe nach dem Prinzip „wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ oder durch Glücksspiele, Punktekontingente etc. fördern Chaos und hemmen die Zukurzgekommenen ungerechtfertigterweise an ihrem Studienfortgang. Studienplatzvergabe per Sitzfleisch über Wartezeiten ist Ressourcenverschwendung par excellence. Vor allem ist das Ziel, nur einen bestimmten Prozentsatz zum Studium zuzulassen, um mit dem Budget zurecht zu kommen, eine bildungspolitische Bankrotterklärung.

Überdies hinkt Österreich im internationalen Vergleich bei der Hochschulbildung weit hinterher. Dies zeigt die jüngst veröffentlichte OECD-Vergleichsstudie „Education at a glance / Bildung auf einen Blick 2003“. Im OECD-Schnitt schlossen im Jahr 2001 rund 30 Prozent der Personen im „typischen Abschlußalter“ (25 bis 34 Jahre) ein Universitätsstudium ab, in Österreich waren es hingegen nur 16,6 Prozent. Auch in Zukunft dürfte es zu keiner Verbesserung kommen: Österreich verfügte 2001 laut OECD auch über eine deutlich unterdurchschnittliche StudienanfängerInnenquote: Begannen hierzulande 34% der in Frage kommenden typischen Altersjahrgänge ein Hochschulstudium, waren es im OECD-Schnitt 47%.

Bildung schafft selbständige, denkende und kritikfähige Menschen und liefert die nötigen Werkzeuge zum Erkennen, zur Analyse und zur Bewältigung gesellschaftlicher Probleme, Gefahren und potentieller Risiken. Bildung ermöglicht eine Gesellschaft selbstbestimmter Menschen und stellt die Grundlage für ein demokratisches Zusammenleben und gleicher Lebenschancen für alle dar. Bildung und Wissen müssen allen Menschen in gleichem Maße zugänglich sein und ein Instrument für die gerechte Verteilung von Wissen, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Güter und die Möglichkeit der Teilnahme an der Gesellschaft darstellen. Ihre Qualität kann nicht von einer dünnen Elite, sondern nur von der Breite des Zugangs geprägt werden. In einer von Information geprägten Gesellschaft ist Wissen mehr als je zuvor Macht. Diese Macht muss allen Teilen der Gesellschaft zugute kommen.

Trotz UG 2002 und vorgeblich autonomer Universitäten kann die Bundesregierung sich nicht ihrer Verantwortung entziehen. Anstatt Restriktionen braucht es daher einen Masterplan für Investitionen in Bildung und Wissenschaft.

41 Pro 1 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 5 - Bernhard Spannagl (Vors. Sozialausschuss)

Betr.: Klientel-Politik Böhmdorfers

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge folgende Stellungnahme zur Weiterleitung an die zuständigen Stellen beschließen:

Nein zur Klientelpolitik Böhmdorfers!

Ab 2005 droht eine enorme Verteuerung sowie ein hohes Prozesskostenrisiko bei den wohnrechtlichen Gerichtsverfahren.

Das „Wohnrechtliches Außerstreitbegleitgesetz“ soll voraussichtlich am 21.10.2003 im Ministerrat beschlossen und damit erstmals seit 80 Jahren eine Kostenersatzpflicht in Wohnrechtsverfahren eingeführt werden. Seit 1854 bildet das Außerstreitverfahren die bewährte Alternative zum teuren Zivilprozess, seit 1922 wird im Wohnrecht in dieser Verfahrensform verhandelt.

Dessen bisherigen Grundsätze: Formlosigkeit, kein Prozesskostenrisiko, freies Vertretungsrecht, einfacher direkter Rechtszugang werden durch den jetzt vorliegenden Gesetzesentwurf des Justizministers mit einem Schlag zerstört.

Während der Gesetzgeber des Jahres 1922 die wohnrechtlichen Schutzgesetze nur dann als durchsetzbar erkannte, wenn der Rechtszugang für alle Bevölkerungsgruppen - ohne Kostenrisiko - einfach und offen gestaltet ist, plant die Bundesregierung des Jahres 2003 die Schutzwirkungen zwingender gesetzlicher Regelungen durch abschreckende Prozesskostenrisiken wirkungslos zu machen.

Sämtliche MieterInnen- und EigentümerInnenschutzorganisationen aus dem Bereich des Miet- und Wohnungseigentumsrechts, die Caritas, die Volkshilfe, die Arbeiterkammer aber sogar der Oberste Gerichtshof warnen schon seit mehr als einem Jahr vor diesem neuen Kostenersatz und fordern die Beibehaltung der derzeitigen Regelung, damit der gesetzlich Schutz im Wohnrecht gewahrt bleibt, aber der Justizminister hat für die Betroffenen nur Verhöhnungen übrig.

Minister Böhmdorfer wischt alle vorgebrachten Argumente vom Tisch, gibt aber gleichzeitig zu, dass er einen drastischen Rückgang der Verfahren erwarte und damit einhergehend sollen im Justizbereich bis Ende 2004 rund 400 Planstellen eingespart werden.

Ziel ist es, im Justizbereich auf Kosten des Rechtszugangs und der österreichischen Bevölkerung zu sparen. Darüber hinaus sollen in Zukunft die dann noch verbliebenen Anträge bei Gericht die Börsen der Rechtsanwälte und Rechtsanwältinnen füllen.

Gegen diese Vorgangsweise und zum Schutz der Betroffenen hat sich die „PLATTFORM für einen kostenfreien Rechtszugang im Wohnrecht“ gebildet, um die Öffentlichkeit vor diesen bedenklichen Entwicklungen, die in ihrer Fortsetzung auch den Rechtsstaat Österreich gefährden, zu warnen.

Die Einführung der Kostenersatzpflicht stellt einen weiteren enormen Rückschritt im Bereich der Rechtspflege dar und führt zu einer groben Benachteiligung all jener, denen bislang ein formfreier und kostenfreier Zugang zum Recht gewährleistet wurde.

Daher fordern wir, dass im Außerstreitverfahren die drohende Kostenersatzpflicht nicht eingeführt wird

Die ÖH fordert ein Umdenken in der Universitätspolitik: Wir fordern eine Politik, die nach wissenschafts- und bildungspolitischen und nicht nach finanzpolitischen Zielen ausgerichtet ist. Wir fordern eine Politik, die den Zugang zu Bildung fördert und öffnet anstatt ihn einzuschränken.

41 Pro **1 Contra** **0 Enthaltungen**
Angenommen

Antrag 6 - Christoph Obertscheider (Vors. Wirtsch.ausschuss)

Betr.: Jahresabschluss 01/02

Die BV möge beschließen:

Die BV genehmigt den Jahresabschluss 2001/2002 in der ordnungsgemäß publizierten Form

25 Pro **0 Contra** **14 Enthaltungen**

Angenommen

Antrag 7 - Christoph Obertscheider (Vors. Wirtsch.ausschuss)

Betr.: Genehmigung Druckvergaben

1.) ÖH-Taschenkalender

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Die Vergabe des Druckauftrages für den ÖH-Taschenkalender 2003/2004 an die Bestbieterin Fa. Manz Crossmedia zum Preis von EUR 27.000,-- (exkl. Ust, Versand, Zusatzkosten) wird genehmigt.

2.) Genehmigung Broschürenpaket „MaturantInnenberatung“

Im Zuge der Studienberatungsaktivitäten der ÖH-BV wurden der Studienleitfaden und 8 Fachbroschüren (siehe Bericht des Referats für Öffentlichkeitsarbeit) mit der Gesamtauflage von 47.900 Stück erstellt und produziert, um eine umfassende Beratung von MaturantInnen zur Studienwahl zu gewährleisten.

Die Bundesvertretung möge daher beschliessen:

Die Vergabe des Druckauftrages für das Broschürenpaket „Studienberatung“ an den Bestbieter Druckerei Holzhausen zum Preis von EUR 15.850,-- (exkl. USt und Mehrleistungen) wird genehmigt.

3.) Genehmigung Druckvergabe PROGRESS 2003/2004

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Die Vergabe des Druckauftrages für 2003/2004 (8 Ausgaben) des ÖH-Magazins PROGRESS an die Bestbieterin Druckerei Elbemühl und Tusch zum Preis von EUR 19.500,-- je Ausgabe (inkl. Inkjetting und Postvorbereitung, exkl. Ust, Mehrleistungen und Porti) wird genehmigt.

41 Pro **1 Contra** **0 Enthaltungen**

Angenommen

Antrag 8 - Christoph Obertscheider (Vors. Wirtsch.ausschuss)

Betr.: Budget Bipol-Kampagne

Budget BiPol-Kampagne

Die BV hält in der aktuellen bildungspolitischen Entwicklung insbesondere im Bereich von Zugangsbeschränkungen und Studienplatzbewirtschaftung die Erarbeitung und Umsetzung einer Kampagne zum Transport der eigenen bildungspolitischen Konzepte für notwendig.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Für die Erarbeitung dieser Kampagne, die Produktion von Material und andere begleitende Maßnahmen wird die Auflösung von Rücklagen bis zu einem Betrag von EUR 30.000,-- genehmigt.

24 Pro **1 Contra** **15 Enthaltungen**

Angenommen

Antrag 9 - Christoph Obertscheider (Vors. Wirtsch.ausschuss)

Betr.: ÖH StudierendenvertreterInnenkongress

Budget „ÖH StudierendenvertreterInnen-Kongress 2004“

Die BV sieht als eine ihrer wesentlichen Aufgaben die Unterstützung der Weiterbildung und der Professionalisierung der StudierendenvertreterInnenarbeit sowie der österreichweiten Vernetzung von StudierendenvertreterInnen. Zu diesem Zweck soll im SoSe 2004 ein StudierendenvertreterInnenkongress abgehalten werden.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Für die Abhaltung eines österreichweiten StudierendenvertreterInnenkongresses werden Ausgaben bis zu einem Betrag von EUR 17.500,- aus den für Aus- und Fortbildung vorgesehenen Mitteln genehmigt.

32 Pro 0 Contra 10 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 10 - Christoph Obertscheider (Vors. Wirtsch.ausschuss)

Betr.: ÖH-Homepage

Erweiterungen und Umgestaltung des Angebotes auf www.oeh.ac.at

Die Angebote auf der Website der ÖH (www.oeh.ac.at) sollen überarbeitet und um einige Module erweitert werden. Neben aktuellen Informationen rund um das Thema Studium sollen auch weitere Serviceleistungen den Studierenden angeboten werden.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Für folgende Erweiterungen der Website werden Ausgaben von EUR 15.000,- durch Auflösung von Rücklagen genehmigt:

- Relaunch der gesamten Homepage, inklusive Redaktionssystem und Rechteverwaltung
- Aufbau eines FAQ-Systems und Integration in die ÖH-Homepage
- Aufbau einer Heimfahrbörse
- Aufbau einer ÖH-Card-Homepage-Sektion
- Bessere Integration der Job-Wohnen-Börse in die Öh-Homepage

39 Pro 0 Contra 3 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 11 - Christoph Obertscheider (Vors. Wirtsch.ausschuss)

Betr.: Dienstvertrag Heidemarie Matuschewski

Änderung Dienstvertrag Heidemarie Matuschewski

Frau Heidemarie Matuschewski ist für die Österreichische HochschülerInnenschaft insbesondere im Zusammenhang mit der Abwicklung der buchhalterischen Angelegenheiten der Akademievertretungen tätig und erledigt diese Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit. Schon bisher konnte sie ihre Aufgaben allerdings nicht im Umfang der dafür vorgesehenen 18 Wochenstunden bewältigen und arbeitete wöchentlich 2 Stunden zusätzlich. Diesem Faktum soll nun durch eine Erhöhung der Wochenarbeitszeit auf ebendiese 20 Stunden Rechnung getragen werden. Daneben hat Frau Matuschewski seit Dienstantritt Fortbildungskurse im Bereich Buchhaltung besucht und soll im Zuge der Reorganisation des Rechnungswesen der HochschülerInnenschaft auch neue Aufgaben übernehmen, die eine Anpassung des Gehaltes wie unten beschrieben rechtfertigen.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Der Angestelltendienstvertrag von Heidemarie Matuschewski vom 12. Dezember 2002 wird gem. Beilage gültig ab 1. September 2003 wie folgt geändert:

[Dienstvertragsänderungen aus datenschutzrechtlichen Gründen entfernt]

41 Pro 0 Contra 1 Enthaltung

Angenommen

Antrag 12 - Christoph Obertscheider (Vors. Wirtsch.ausschuss)

Betr.: Anstellung Martina Rueß

Die BV möge beschließen:

Als Dienstnehmerin im Bereich Buchhaltung wird Frau Martina Rueß mit folgendem Dienstvertrag unbefristet angestellt:

[Dienstvertrag aus datenschutzrechtlichen Gründen entfernt]

42 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 14 - Christoph Obertscheider (Vors. Wirtsch.ausschuss)

Betr.: Budget Strv-Seminare

Budget zur Förderung von StRV-Seminaren

Die BV möchte die selbstständige Abhaltung von Weiterbildungsveranstaltungen durch Studienrichtungsvertretungen fördern und hat zu diesem Zweck beiliegende Förderrichtlinie entwickelt und ein Budget in Höhe von EUR 45.000,- vorgesehen.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Für die Förderung von StRV-Semirenen und –Fortbildungsveranstaltungen werden Ausgaben bis zu einem Betrag von EUR 45.000,- aus den für Aus- und Fortbildung vorgesehenen Mitteln genehmigt.

41 Pro 1 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 15 - Christoph Obertscheider (Vors. Wirtsch.ausschuss)

Betr.: Erneuerung EDV-Infrastruktur

Erneuerung der EDV-Infrastruktur der BV

Im Zuge der laufenden Wartungsarbeiten und der Inventarisierung der EDV-Infrastruktur der Bundesvertretung ergaben sich zahlreiche notwendige Neuanschaffungen, die im einzelnen in der Beilage aufgelistet sind.

Die Bundesvertretung möge beschließen:

Für die in der Anlage 1 (siehe Anhang) aufgeschlüsselten Investitionen in die EDV-Infrastruktur werden Ausgaben in Höhe von EUR 16.846,64 (vorbehaltlich geringfügiger Änderungen im Rahmen der Auftragsvergabe) durch Auflösung von Rücklagen genehmigt.

39 Pro 0 Contra 3 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Gabor Sas (FLÖ):

Ich wollte nur bemerken, dass unsere Enthaltungen nicht den Inhalt, sondern das mit dem Auflösen von Rücklagen zu Grunde hatte. Das ist die eine Bemerkung, die zweite Bemerkung, wo wir jetzt bei den Ausschüssen sind: Ich finde es schade, dass nur eine einzige Oppositionspartei Ausschussvorsitzende hat.

Protokollierung Patrice Fuchs (Vors.):

Finde ich auch schade.

Protokollierung Andrea Brunner (VSSTÖ):

Die AG und das LSF sind wohl mehr als eine Oppositionspartei. Und eigentlich war ja, also haben wir eh die Anna Schiller gefragt, ob sie nicht Vorsitzende des Sozialausschusses werden wollte, was dann die Dritte wäre, aber das wollte sie dann nicht.

Protokollierung Christoph Obertscheider (AG):

Ich möchte noch protokollieren, dass wir zwar manchmal mitgestimmt haben, manchmal uns enthalten, selten aber dagegen gestimmt haben, nämlich, betrachtet das als kleinen Vertrauensvorschuss. Nämlich, es geht darum, wir haben uns auf den Standpunkt zurückgezogen, dass der Wirtschaftsausschuss an und für sich formell Geld freigegeben hat. Das nächste Mal werden wir das nicht mehr so handhaben. Wir wussten nicht wofür. Es gibt sowohl, also bei der Erneuerung der Homepage kein wirkliches Konzept, als eine Willensbekundung irgendetwas zu machen, es gibt auch bei der Kampagne vom Bipol-Referat, welche als wichtig erachtet wird, aber kein Konzept dahinter. Das ist an und für sich unseriös, wenn man solche Anträge vorlegt, deshalb bitte ich das nächste Mal Anträge, also Konzepte vorzulegen, dann würden wir uns leichter tun, damit, dagegen oder uns zu enthalten. Danke.

Protokollierung Patrice Fuchs (Vors.):

Danke für den Vertrauensvorschuss.

Patrice Fuchs (Vors.) schließt TOP 4 und überträgt die Sitzungsleitung an Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.).

TOP 5 - Bericht der Referentinnen und Referenten

a) Referentin für Frauenpolitik und Genderfragen - Katharina Röggl.
Berichtet - keine Fragen.

b) Referentin für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik - Petra Sußner.
Berichtet - Bericht liegt schriftlich vor.

Lonita Kuyumji (KSV) bringt für den KSV, die GRAS und den VSSTÖ Antrag 17 ein.

Dieter Pennerstorfer (KSV) bringt Antrag 18 ein.

Niklas Schinerl (GRAS) bringt Antrag 19 ein.

Antrag 20 = Formalantrag - Andrea Brunner (VSSTÖ)

Betr.: Rederecht für Christian Ortner

Keine Kontrarede.

42 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen.

Andrea Brunner (VSSTÖ) bringt Antrag 21 ein.

Referentin für ausländische Studierende - Basma Abu-Naim.

Berichtet - Bericht liegt schriftlich vor. Keine Fragen.

Basma Abu-Naim (Ref. f. ausländ. Stud.) bringt Antrag 22 ein.

Protokollierung Basma Abu-Naim (Ref. f. ausländ. Stud.)

Ich möchte zu Protokoll geben, dass, falls ich gewählt werde, ich das sehr gerne annehme. Danke.

d) Referentin für Sozialpolitik - Angelika Friedl.

Berichtet - Bericht liegt schriftlich vor. Keine Fragen.

e) Referent für Bildungspolitik - Bernhard Frisch.

Berichtet - Bericht liegt schriftlich vor. Leonhard Dobusch (Wiref) und Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.) beantworten Fragen.

f) Referent für Öffentlichkeitsarbeit - Dominik Gries.

Berichtet - Bericht liegt schriftlich vor. Er beantwortet gemeinsam mit Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.) und Leonhard Dobusch (Wiref) Fragen.

g) Referat für internationale Angelegenheiten - Paul Pözlbauer (SB im Ref. f. int. Ang.) für Angelika Striedinger (Referentin).

Bericht liegt schriftlich vor. Paul Pözlbauer (SB im Referat für int. Ang.) berichtet und bringt Antrag 23 ein. Keine Fragen.

h) Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten - Leonhard Dobusch.

Berichtet - Bericht liegt schriftlich vor. Er beantwortet eine Frage.

Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.) unterbricht um 16:24h die Sitzung zur Reihung der Anträge für 10 Minuten. Die Sitzung wird um 16:34h wieder fortgesetzt.

Folgende Anträge kommen zur Abstimmung:

Antrag 17 - Lonita Kuyumji (KSV)

Betr.: Asylgesetznovelle 2003

Dieser Antrag wurde gemeinsam mit dem KSV, der GRAS und dem VSSTÖ eingebracht. Es wird auch eine namentl. Abst. verlangt.

Die letzten Monate haben eindrucksvoll den nationalistischen und rassistischen Kurs dieser Regierung gezeigt. Gegen die Proteste zahlreicher NGO's, ExpertInnen, WissenschaftlerInnen und engagierter Menschen wird heute die Asylgesetznovelle 2003 beschlossen. Einwände gegen die Asylgesetznovelle 2003 durch die UNHCR wurden vom Tisch gewischt, Verstöße gegen die Genfer Flüchtlingskonvention oder die Europäische Menschenrechtskonvention hingenommen.

Statt im Zuge der Asylgesetznovelle die Kriminalisierung von Menschen anderer Herkunft - wie sie zum Beispiel durch Schubhaft oder Illegalisierung passieren - abzuschaffen, wurde die Lage verschärft. AsylantInnen sollen im Schnellverfahren wieder abgeschoben werden; pauschal wurden sichere Drittstaaten festgelegt, in die ohne Einzelfallprüfung sofort wieder abgeschoben werden kann. Ein mit wenigen schwammigen Ausnahmen ausgestattetes Neuerungsverbot in der zweiten Instanz macht es Menschen quasi unmöglich, traumatisierende Ereignisse langsam aufzuarbeiten. Damit ist auch das Recht auf ein faires Verfahren zu einer hohlen Phrase geworden.

Statt dafür zu sorgen, dass alle nach Österreich flüchtenden Menschen ein Recht auf menschenwürdige Unterkunft und Versorgung haben - wie es eine bereits beschlossene EU-Richtlinie und Oberster Gerichtshof vorschreiben - haben Menschen und Organisationen, die Flüchtlinge betreuen, keinerlei Recht auf Rückerstattung der ihnen dadurch erwachsenen Kosten.

Die von diversen ExpertInnen bestätigte Verfassungs- und Völkerrechtswidrigkeit dieser Asylgesetznovelle 2003 wird von unabhängigen Gerichten zu verurteilen sein. Doch bis dahin - und damit auch über den Winter - bekommen Menschen die Missachtung ihrer Rechte und ihrer Würde zu spüren. Rassistische Ausgrenzungspolitik darf nicht einfach so hingenommen werden, sondern ihr muss mit einer klaren Absage gegenüber getreten werden.

Die BV der ÖH möge daher beschließen, dass sie sich

- für den sofortigen Stopp der Asylgesetznovelle 2003
- für die Legalisierung aller "illegal" in Österreich lebenden Menschen
- für ein Recht auf Arbeit für alle in diesem Land lebenden Menschen
- für ein aktives und passives Wahlrecht auf allen Ebenen für alle in diesem Land lebenden Menschen
- für gleichen Zugang zu Sozialleistungen für alle in diesem Land lebenden Menschen
- für ein Anti Diskriminierungsgesetz, das sich tatsächlich an den Interessen der Betroffenen orientiert
- und gegen jegliche Art von nationalistischer oder rassistischer Ausgrenzung ausspricht.

Aufgrund der Brisanz und der Wichtigkeit des Themas im Rahmen des allgemeinpolitischen Mandats der ÖH fordern wir eine namentliche Abstimmung.

Unterschrieben von:

Andreas Filipovic (ZBV KSV), Andreas Jantsch (ZBV GRAS), Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ), Brigitte Zumtobel (GRAS), Petra Sußner (GRAS), Andrea Brunner (VSSTÖ).

BV-MandatarIn 2003-2005	Ja	Nein	Ent.	Ständiger Ersatz	Ja	Nein	Ent.
GRAS:							
(1) Barbara Wittinger	J			Linda Kreuzer			
(2) Ralph Schallmeiner	J			Philipp Öhlinger			
(3) Lucia Gabber	J			Sigrid Lamberg			
(4) Johannes Frey	J			Thorsten Eder			
(5) Eva Konrad	J			Michaela Berchtold			
(6) Andreas Jantsch	J			Paul Pözlbauer			
(7) Brigitte Zumtobel	J			Barbara Ecker			
(8) Adolf Solly	J			Niklas Schinerl			
(9) Barbara Wiesmüller	J			Claudine Benoit			
(10) Alexander Griwatz	J			Alexander Weber			
(11) Michaela Fabian				n.n.			
<i>Petra Sußner (bei Abst.n.anw.)</i>							
(12) Sascha Müller				n.n.			
<i>Niklas Schinerl</i>	J						
(13) Andrea Puslednik	J			Petra Sußner			
(14) Andreas Pichler				n.n.			
<i>Paul Pözlbauer (bei Abst. n.anw.)</i>							
AG:							
(1) Christoph Rohr			E	Christoph Hermann			
(2) Petra Olf				Bernhard Spannagl			E
(3) Florian Liehr				Michael Suppan			

(bei Abst. n.anw.)							
(4) Stephanie Bondi			E	Angelika Hochreiter			
(5) Katrin Rödlach			E	Harald Witwer			
(6) Sven Pöllauer				Ingo Bräunlich			
n.anw.				n.anw.			
(7) Stefan Obertscheider			E	Bernhard Brauner			
(8) Christoph Mastnak			E	Christoph Obertscheider			
(9) Dieter Haas			E	Lucas Krackl			
(10) Martin Unterrainer				n.n.			
<i>Christoph Obertscheider</i>			E				
(11) Lorenz Papis				n.n.			
n.anw.							
(12) Alexander Pirker				n.n.			
n.anw.							
(13) Daniel Richter				Judith Jauk			
<i>Uschi Risdorfer</i>			E				
(14) Martin ANDREAS			E	Philipp Reif			
VSSTÖ:							
(1) Patrice Fuchs	J			Vanessa Schwärzler			
(2) Andrea Mautz				Andrea Brunner	J		
(3) Sandra Eder	J			Nina Abrahamczik			
(4) Jochen Schönberger	J			Ernst Führer			
(5) Nikola Furtenbach	J			Johannes Müller			
(6) Jakob Huber	J			Leonhard Dobusch			
(7) Michael Ebner	J			Dominik Gries			
(8) Angelika Friedl	J			Eva Schiessl			
(9) Thomas Egerer	J			Peter Friesenbichler			

(10) Christian Bruckner	J			Elisabeth Hirt			
FLÖ:							
(1) Daniel Smidt	J			Bernhard Ziegler			
(2) Evelin Fisslthaler				Gabor Sas	J		
(3) Anna Schiller	J			Peter Putzer			
KSV:							
(1) Lonita Kuyumji	J			Johanna Muckenhuber			
(2) Hanno Wisiak				Andreas Filipovic			
<i>Dieter Pennerstorfer</i>	J						
LSF:							
(1) Florian Schweitzer	J			Thomas Zach			
RFS:							
(1) Konrad Weiss		N		Gudrun Gatternigg			

26 Pro 1 Contra 10 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 22 - Basma Abu-Naim (Ref. f. ausl. Stud.)

Betr.: Passives AusländerInnenwahlrecht

Die BV der ÖH möge beschließen:

Die Formierung einer Arbeitsgruppe zum Thema "Passives Wahlrecht" mit 2 Personen pro Fraktion. Diese Arbeitsgruppe soll sich damit befassen, die Forderung für passives Wahlrecht für ausländische Studierende zu planen und umzusetzen.

41 Pro 1 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 23 - Paul Pözlbauer (SB im Ref. f. intern. Stud.)

Betr.: Social Forum

Sozialforen als Vernetzungsstelle nutzen

Mit dem ersten Weltsozialforum 2001 in Proto Alegre/Brasilien wurde eine neue Bewegung in Gang gesetzt: Organisationen, Gewerkschaften, Initiativen und Einzelpersonen nutzen seitdem die Möglichkeit, auf globalen, kontinentalen, regionalen, nationalen und themenspezifischen Sozialforen ihre Ideen auszutauschen und Konzepte für eine andere Welt zu entwickeln.

Im Nov. 2002 fand das erste Europäische Sozialforum (ESF) in Florenz statt, vergangenen Mai das erste Österr. Sozialforum (ASF). Im November wird die Idee der Entwicklung eines "sozialen Europa in einer anderen Welt" weitergeführt - aufgerufen wird zum zweiten ESF, diesmal in Paris. All diese Veranstaltungen werden von dem

Grundgedanken geleitet, ein offenes Forum der Zivilgesellschaft zu schaffen. Ziel ist die Bündelung der sozialen Kräfte als Gegengewicht zur globalen Vernetzung des Kapitals.

War am ersten ESF in Florenz die Kriegsproblematik fokussiert, wird das zweite ESF vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Prozesse im Zeichen der sozialen Frage stehen: Zunehmende Privatisierung öffentlichen Eigentums und Abbau der Sozialsystem auf der einen Seite, auf der anderen Seite Proteste, Streiks und Arbeitskämpfe.

In Österreich hat sich im Vorfeld des ersten ESF eine Gruppe gebildet, die den Zug zum ESF organisiert hat und in weiterer Folge das ASF geplant und vorbereitet hat. Die ÖH hat sich von Beginn an als aktiver Teil in die Gestaltung der Sozialforen auf österreichischer und europäischer Ebene eingebracht und ist Teil der Wiener ASF-Vorbereitungsgruppe. Auch dieses Jahr organisiert die ÖH gemeinsam mit der Gewerkschaft der EisenbahnerInnen einen Sonderzug zum ESF.

Immer mehr breiten sich neoliberale Paradigmen auf alle Lebensbereiche aus, soziale Systeme kommen aus der Mode, und die Regierungen verfolgen - mehr oder weniger plump - eine Politik nach dem Motto "free market, strong state, iron times". Gerade in Zeiten einer erneuten Zuspitzung der Gegensätze zwischen Arm und Reich, ist es notwendig, Konzepte für eine alternative Gestaltung der Welt zu entwickeln und umzusetzen. Soziale Bewegungen in allen Themenbereichen, an allen Orten und auf allen Ebenen müssen zusammenfinden, in die Offensive gehen und gemeinsam für eine andere Welt kämpfen.

Die BV der ÖH beschließt daher:

Beteiligung an den Sozialforen: Die ÖH ist weiterhin aktiver Teil der Wiener ASF-Vorbereitungsgruppe. Bewerbung der Sozialforen, Organisation der Hinfahrt zum ESF und die Gestaltung und Durchführung des ASF ist Bestandteil der ÖH-Arbeit.

Bekanntnis zu Zielen und Struktur der Sozialforen: Die ÖH spricht sich aus gegen Sexismus, Neoliberalismus, Rassismus und Krieg. Sie unterstützt die netzwerkförmige Struktur der Sozialforen und beteiligt sich an der Weiterentwicklung dieser Strukturen, sowie einer demokratischen Gestaltung der Sozialforen.

26 Pro 1 Contra 15 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 18 = Initiativantr. - Dieter Pennerstorfer (KSV)

Betr.: Bundesheerreformkommission

Die BV der ÖH spricht sich grundsätzlich für eine aktive Friedenspolitik aus.

Dazu gehört für uns aktive Friedensarbeit, Unterstützung von Friedensinitiativen, Vermittlung antimilitaristischer Positionen, eine prinzipielle Gegnerschaft zu aggressiven Militärbündnissen und zur Integration des österreichischen Bundesheeres in eben diese. Das "Fit-Machen" des österreichischen Bundesheeres zur Beteiligung an imperialistischen Kriegseinsätzen ist für uns abzulehnen. Stattdessen kämpfen wir überall für eine Welt, die keinen Platz mehr für antiquierte und gewaltsame Organisationen - wie das österreichische Bundesheer läßt.

Die BV empfiehlt daher, der ÖH-Exekutive die sogenannte "Bundesheerreformkommission" mit einem Vertreter / einer Vertreterin z.B. der ARGE Wehrdienstverweigerung oder einer anderen Vertreterin einer konsequent antimilitaristischen Friedensinitiative zu beschicken.

Dieser Antrag ist vom ZBV des KSV Andreas Filipovic unterschrieben.

28 Pro 13 Contra 1 Enthaltung

Angenommen

Antrag 21 = Zusatzantrag zu 18 - Andrea Brunner (VSSTÖ)

Die von der ÖH nominierte Person soll sich für die Einsetzung einer weiteren Person in der Bundesheerreformkommission von Friedensinitiativen wie z.B. der ARGE WDV einsetzen. Desweiteren soll es auf der BV eine Arbeitsgruppe dazu geben.

24 Pro

5 Contra

10 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 19 = Zusatzantrag zu 18 - Niklas Schinerl (GRAS)

Soll die/der entsendete VertreterIn eine konsequente antimilitaristische Position in der Öffentlichkeit nicht sichtbar machen können, entscheidet sich die ÖH-Exekutive dafür, keine VertreterIn mehr zu entsenden und diesen Ausstieg öffentlich zu dokumentieren.

Dieser Antrag ist vom ZBV der GRAS Andreas Jantsch unterschrieben.

25 Pro

16 Contra

1 Enthaltung

Angenommen

Protokollierung Alexander Griwatz (GRAS):

Die AG, der gesellschaftspolitische Wolf im Schafspelz. Man gibt sich jovial, man stimmt in Ausschüssen mit, man stimmt so bei kleinen Gschichtln mit und immer wieder, wenn es um das Thema Faschismus geht, wenn es um das Thema Rassismus geht, hat man keine Meinung und Enthaltet sich der Stimme. Ein ganz klassisches Beispiel: Ihr habt euch bitte gerade bei diesem Antrag enthalten und habt euch damals in Salzburg zum Austrofaschismus enthalten und ihr kommt uns nicht davon. Nur, weil man sich halt zu Recht auf den Herrn Weiß einschießt, braucht ihr keine Angst haben, dass wir euch nicht aus dem Fokus verlieren. Und diese gesellschaftspolitische, konservative ÖVP-Kacke hätte ich bald gesagt, die da vertreten wird, ist einfach wirklich zum Kotzen.

Protokollierung Christoph Obertscheider (AG):

Zur Berichtigung: es wurde bereits bei der Diskussion angesprochen, dass dieser Antrag viele verschiedenen Aspekte, die bei euch natürlich ein einziger sind, zusammengepackt sind. Dass wir gewisse Teile dieses Antrages sehr wohl unterstützen, um die Asylrechtsnovellen, dass wir da sicher sehr nahe beieinander sind, darüber brauchen wir nicht diskutieren. Aber, ich finde das einfach nicht angebracht, die Reaktion, die du jetzt gezeigt hast lieber Alexander. Also, ich würde fast eine Entschuldigung für angebracht halten.

Protokollierung Ralph Schallmeiner (1.stv.Vors.):

Ich möchte jetzt ganz kurz auf eine Sache hinweisen: Protokollierungen sind nicht dazu zu nutzen, um die Diskussion weiterzuführen.

Protokollierung Dieter Haas (AG):

Also, ich halte das Gesprächsklima für nicht so gut, wenn wir hier anfangen wirklich aufeinander scharf zu schießen, nachdem das wirklich Sachen sind, wo es jetzt nicht inhaltlich um Differenzen geht, sondern einfach nur eine aufgebauschte Rederei im Endeffekt hier herauskommt und das halte ich nicht für gut, danke.

Protokollierung Stefan Obertscheider (AG):

Au!

TOP 5 wird geschlossen.

TOP 6 - Wahl der Referentinnen und Referenten

Christoph Rohr (AG) beantragt für die AG um 16:50h eine Sitzungsunterbrechung für 2 Minuten. Die Sitzung wird um 16:52h wieder fortgesetzt.

Wahl der Referentinnen und Referenten nach Vorschlag Ralph Schallmeiner (1.stv.Vors.) - geheime Abstimmung.

Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten:

Vorschlag: Leonhard Dobusch

39 Pro

2 Contra

1 Ungültig

Somit ist Leonhard Dobusch zum Referenten für wirtschaftliche Angelegenheiten gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Referat für Sozialpolitik:

Vorschlag: Angelika Friedl

25 Pro 15 Contra 2 Ungültig

Somit ist Angelika Friedl zur Referentin für Sozialpolitik gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

Referat für Bildungspolitik:

Vorschlag: Bernhard Frisch

26 Pro 15 Contra 1 Ungültig

Somit ist Bernhard Frisch zum Referenten für Bildungspolitik gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Referat für Öffentlichkeitsarbeit:

Vorschlag: Dominik Gries

28 Pro 12 Contra 2 Ungültig

Somit ist Dominik Gries zum Referenten für Öffentlichkeitsarbeit gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Referat für internationale Angelegenheiten:

Vorschlag: Angelika Striedinger

26 Pro 15 Contra 1 Ungültig

Somit ist Angelika Striedinger zur Referentin für internationale Angelegenheiten gewählt. Da Angelika Striedinger nicht persönlich anwesend ist, liest Ralph Schallmeiner eine Bestätigung von ihr vor: "Bestätigung, Wien, 20.10.2003. Falls ich bei der ersten offiziellen Sitzung der ÖH Bundesvertretung im WS 03/04 zur Referentin für internationale Angelegenheiten gewählt werde, nehme ich die Wahl an. Unterschrieben: Angelika Striedinger."

Referat für ausländische Studierende:

Vorschlag: Basma Abu-Naim

40 Pro 1 Contra 1 Ungültig

Somit ist Basma Abu-Naim zur Referentin für ausländische Studierende gewählt worden. Zu ihrem Berichtspunkt TOP 5 hat sie bereits bekanntgegeben, dass sie, falls sie gewählt wird, die Wahl annimmt.

Referat für Frauenpolitik und Genderfragen:

Vorschlag: Katharina Röggl

30 Pro 11 Contra 1 Ungültig

Somit ist Katharina Röggl zur Referentin für Frauenpolitik und Genderfragen gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik:

Vorschlag: Petra Sußner

28 Pro 12 Contra 2 Ungültig

Somit ist Petra Sußner zur Referentin für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.) schließt TOP 6 und überträgt die Sitzungsleitung an Patrice Fuchs.

TOP 7 - Jahresabschluss 2002

Stefan Obertscheider (AG) verlässt um 17:21h die Sitzung. Daher sind jetzt 41 von 45 Mandatarinnen und Mandataren anwesend.

Antrag 24 - Patrice Fuchs (Vors.)

Betr.: Jahresabschluss 2001/2002

28 Pro 0 Contra 13 Enthaltungen

Angenommen

Patrice Fuchs (Vors.) schließt TOP 7 und überträgt die Sitzungsleitung an Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.).

TOP 8 - Nominierung Mitglieder Kontrollkommission

Ralph Schallmeiner gibt bekannt, dass in der 1. ordentl. Vorsitzendenkonferenz des WS 03/04 vom 16. Okt. 2003 Herr DI Christian Simlinger zur Entsendung in die Kontrollkommission nominiert wurde.

Die AG/ÖSU nominiert als ihren Vertreter in der Kontrollkommission Dr. Thomas Frad.

Die GRAS nominiert als ihren Vertreter in der Kontrollkommission Herrn Rudi Fischer.

Antrag 25 - Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.)

Betr.: Folgender 3er Vorschlag zur Entsendung in die Kontrollkommission:

DI Christian Simlinger für die VoKo, Dr. Thomas Frad für die AG/ÖSU und Rudi Fischer für die GRAS.

38 Pro 1 Contra 2 Enthaltungen

Angenommen

Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors) schließt TOP 8 und überträgt die Sitzungsleitung an Patrice Fuchs.

TOP 9 - Kompetenzverteilung der Vorsitzenden nach § 26 (3)

Patrice Fuchs (Vors.) gibt die Kompetenzverteilung nach § 26, Abs. 3 des HSG bekannt:

Rechtsgeschäfte jeglicher Art:

Vorsitzende, 1. stv. Vorsitzender gemeinsam mit Wirtschaftsreferent.

Nominierungen jeglicher Art:

Vorsitzende, 1. stv. Vorsitzender, 2. stv. Vorsitzende.

Personalangelegenheiten:

2. stv. Vorsitzende.

TOP 9 wird geschlossen.

TOP 10 - Bericht der Vorsitzenden und ihrer StellvertreterInnen

a) Patrice Fuchs berichtet über die VoKo vom 16.10.2003.

b) Patrice Fuchs berichtet über das Treffen mit Frau BM Elisabeth Gehrler.

c) Patrice Fuchs berichtet über die Tour zu den Universitätsvertretungen.

d) Patrice Fuchs berichtet über das FAQ-System

e) Ralph Schallmeiner berichtet über die Spaltung der medizinischen Universitäten

f) Ralph Schallmeiner berichtet über die Bundesjugendvertretung.

Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.) bringt Antrag 26 ein. Jakob Huber (VSSTÖ) bringt Antrag 27 ein. Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.) bringt Antrag 28 ein.

Ralph Schallmeiner unterbricht um 17:55h die Sitzung für 5 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 18.00h wieder fortgesetzt.

Antrag 27 - Jakob Huber (VSSTÖ)

Betr.: Recht auf Bildung

Im österreichischen Verfassungsrecht (EMRK, 2. Zusatzprotokoll) ist das Recht auf Bildung verankert. Im Rahmen des Bundesjugendkonventes am 6.10.03 war dieser Passus heftig umstritten. Es war die Rede davon, dieses Grundrecht aus der Verfassung zu streichen und es der Gesetzgebung zu überlassen, ob und wie dieses Ziel umzulegen ist.

Die ÖH sieht in dem Verfassungsrecht auf Bildung ein Grundrecht, das der Gesetzgebung bei ihrer Arbeit Leitlinie sein sollte. Wenn dies im Rahmen des Verfassungsrechts gestrichen würde, wären die Regierungen noch weniger an ihrer Umsetzung gebunden und interessiert.

Die ÖH fordert daher:

Das Recht auf Bildung muss weiterhin in Österreich Verfassungsrecht bleiben und damit garantieren, dass in Österreich jeder und jede, unabhängig von Geschlecht und Herkunft, das Recht auf Bildung hat!

41 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 26 - Ralph Schallmeiner (1. stv. Vors.)

Betr.: Verfassungskonvente

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge beschließen:

„Wir müssen draußen bleiben?“

Seit Bekanntwerden der Pläne seitens der schwarzblauen Regierung nach EU-Vorbild mittels eines Konvents die österreichische Verfassung zu überarbeiten, hat die Bundesjugendvertretung als gesetzlich verankerte Interessenvertretung aller Jugendlichen in Österreich ergebnislos versucht, selbst in diesem Gremium Platz zu nehmen und die rechtlichen Rahmenbedingungen Österreichs für die nächsten Jahre und Jahrzehnte mitzubestimmen. Bei allen Anfragen und Reklamationen bekam die ÖBJV zwar ständig dieselben Ausflüchte zu hören, ein Handeln gab es bis dato nicht.

Wenn man die Besetzung dieses Konvents genauer betrachtet, so fällt sofort auf, dass Regierung und Parteien nicht an der Meinung von Jugendlichen interessiert sind:

- das Durchschnittsalter liegt jenseits der Grenze von 50 Jahren
- Lediglich Würdenträger dieses Staates aus Politik und einigen wenigen Interessenvertretungen wurden berücksichtigt
- Rederecht für nicht nominierte Personen nur dann, wenn diese im Rahmen von „ExpertInnenhearings“ von mehreren Konventsmitgliedern nominiert werden

Gerade der Verfassungskonvent wäre aber die Möglichkeit aktiv die Zukunft dieses Staates mitzubestimmen: Staatsziel, Verankerung von Grundrechten oder die Verankerung von Jugend- und Kinderkonventionen sind und bleiben auch Anliegen der Bundesjugendvertretung.

Die Österreichische HochschülerInnenschaft als Mitgliedsorganisation der Österreichischen Bundesjugendvertretung hält daher Folgendes fest:

- Die ÖH verurteilt aufs Schärfste die derzeitige Besetzung des Verfassungskonvents. Diese wurde nachweislich nicht nach Notwendigkeiten oder in Anbetracht der Tragweite der zu treffenden Entscheidungen bzw. deren Auswirkungen auf die Zukunft erstellt, sondern lediglich nach Zugehörigkeit zu Lobbys oder politischen Parteien.
- Die ÖH betrachtet das ständige Negieren der Bundesjugendvertretung als gesetzlich anerkannte Vertretung aller Jugendlichen Österreichs durch die Bundesregierung als Ausdruck des Nichtwollens von Partizipation durch Jugendliche in der Gestaltung dieses Landes. Dies wird aufs Heftigste verurteilt.

Die Bundesvertretung der ÖH fordert daher von den Zuständigen einen Relaunch des Verfassungskonvents samt sofortiger Neubesetzung desselben unter Berücksichtigung von VertreterInnen der Österreichischen Bundesjugendvertretung samt Stimm- und Rederecht.

41 Pro 0 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 28 - Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.)

Betr.: Vote for Future

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge beschliessen:

„Vote4Future“

Am 13. Juni 2004 finden wieder Wahlen zum Europaparlament statt. Wie in den letzten Jahren üblich, wird die Bundesjugendvertretung auch zu dieser Wahl eine Kampagne unter dem Titel „Vote4Future“ starten. Diese soll mittels Podiumsdiskussionen, Webauftritt und Presseauftritten die wahlberechtigten Jugendlichen dazu bewegen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und so einen Teil zu einer zu erhoffenden hohen Wahlbeteiligung beitragen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft bekennt sich ausdrücklich zum Vorhaben dieser Kampagne und wird diese mit allen ihr zur Verfügung stehenden Medien (Homepage, Progress) unterstützen.

39 Pro 0 Contra 2 Enthaltungen

Angenommen

g) Ralph Schallmeiner berichtet über die Evaluierungsagentur

h) Patrice Fuchs berichtet über die psychologische Studierendenberatung

Patrice Fuchs (Vors.) bringt Antrag 29 ein.

i) Patrice Fuchs berichtet über ein Treffen mit dem Studierendenanwalt

j) Patrice Fuchs berichtet über ein Treffen mit dem israelischen Botschaftsrat

Thomas Egerer (VSSTÖ) bringt Antrag 30 ein.

Protokollierung Dieter Haas (AG):

Ich hätte eine Bitte an den Vorsitz, und zwar, bei diesen Treffen mit dem israelischen Botschaftsrat, die ZBV's zu verständigen, damit wir bei diesen informativen Treffen, oder was da geplant ist, eventuell Leute hinschicken könnte.

Protokollierung Patrice Fuchs (Vors.):

Wenn das gewünscht ist, ja.

k) Ralph Schallmeiner berichtet über die Treffen mit der Rektorenkonferenz

Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.) bringt Antrag 31 ein.

l) Ralph Schallmeiner berichtet über das Treffen mit Herrn Sektionschef Dr. Sigurd Höllinger

m) Ralph Schallmeiner berichtet über den Tag der offenen Tür an der BV am 18. November 2003

Ralph Schallmeiner lädt alle MandatarInnen dazu herzlich ein.

n) Ralph Schallmeiner berichtet über die Beschlusskontrolle der 2. o. BV-Sitzung im SS 2003 vom 24. 06.2003

Protokollierung Christoph Obertscheider (AG):

.....Ich hab noch eine Frage: Betrifft den § 10 Abs. 3 der Satzung, und wie es früher immer gehandhabt wurde, dass die einzelnen Anträge direkt nach dem Berichtspunkt abgestimmt wurden. Ich weiß nicht, wie die Auslegung ist, meiner Meinung nach sollte man und es spricht an und für sich nichts dagegen, gleich im betreffenden Punkt das abzustimmen.

Protokollierung Ralph Schallmeiner (1.stv. Vors.):

Ganz kurz darauf eingehend: Zuerst auf diese Paragraphengeschichte. Wir haben auch das uns angeschaut gehabt und aus unserer Sicht, glaube ich, vor allem auch die Rechtsmeinung vom Andi Weikhart war das vor allem auch, die da ausschlaggebend war, war eben die, dass man eben sagt, o.k., es muss nicht nach jedem Berichtspunkt eben das so gehandhabt werden. Man kann das also auch wie bei jedem anderen Tagesordnungspunkt machen, oder so, wie wir es heute gemacht haben, immer ein paar Berichtspunkte zusammen, Brake, Berichtspunkte zusammen, Brake. Also so auch, dass es ein bissl thematisch auch zusammenpasst, damit wir eben nicht andauernd doppelgleisige Diskussionen führt, etc., oder die gleiche Diskussion dann beim nächsten Berichtspunkt noch einmal führt. Ich glaube, das sollte kein allzu großes Problem sein.

Niklas Schinerl (GRAS) bringt Antrag 32 ein. Christian Bruckner (VSSTÖ) bringt Antrag 33 ein. Andrea Brunner (VSSTÖ) bringt Antrag 34 ein. Andreas Jantsch (GRAS) bringt Antrag 35 ein.

Ralph Schallmeiner unterbricht um 19:04h die Sitzung für 10 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 19:14h fortgesetzt.

Antrag 29 - Patrice Fuchs (Vors.)

Betr.: Psychologische Studierendenberatung

Die BV möge beschließen:

Die vier im letzten Jahr frei gewordenen Planposten in der psychologischen Studierendenberatung müssen sofort nachbesetzt werden.

Zusätzlich fordern wir pro Beratungsstelle zwei weitere fachlich qualifizierte DienstnehmerInnen, die sich auf die Beratung von jungen Menschen spezialisieren sollen, die vor der Entscheidung stehen, ein Studium zu beginnen. Dies würde ein sinnvolles Angebot darstellen, um unnötige Studienwechsel im Vorfeld zu vermeiden. Über psychologische Beratung können Frustrationserlebnisse verhindert werden und gefördert werden, dass Studienwahl nach Interesse stattfindet und weniger nach Bekanntheit der großen Studienrichtungen oder angeblich guter Berufsaussichten.

41 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 30 = Initiativantrag von VSSTÖ, GRAS, KSV - Thomas Egerer (VSSTÖ)

Betr.: Studierendenaustauschprogramm Israel - Österreich

Die BV möge beschließen:

Obwohl Österreich maßgeblich am Genozid an Juden und Jüdinnen unter Hitler beteiligt war, wurde nicht einmal der materielle Schaden bis heute angemessen wieder gut gemacht.

Statt dessen wurde jenen Menschen, die aus Österreich fliehen mussten, die Rückkehr erschwert oder unmöglich gemacht. Wie wir immer wieder in gesellschaftspolitischen Debatten mitverfolgen müssen, ist die Diskussion der Judenverfolgung im 3. Reich bis heute ambivalent geblieben und wird von einem massiven - teils unbewussten teils bewussten - Antisemitismus getragen.

So blieben auch die Kontakte zwischen Österreich und Israel bis zum heutigen Tag gespannt. Verschlimmert wurde diese Beziehung durch die Bildung der schwarz-blauen Koalition, da sich VertreterInnen der FPÖ immer wieder mit grenzüberschreitenden Aussagen profiliert haben.

Wir fordern daher:

Die Regierung muss vertrauensbildende Maßnahmen setzen, um sich eine Verbesserung der über Jahrzehnte vernachlässigten bis zerstörten Beziehung zu erarbeiten.

Im diesem Sinne sollen Studierendenaustauschprogramme zwischen Israel und Österreich konzipiert werden.

Unterschrieben von:

Andreas Filipovic (ZBV KSV), Andreas Jantsch (ZBV GRAS), Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ)

40 Pro

1 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 31 - Ralph Schallmeiner (1. stv. Vors.)

Betr.: Verteilungskampf Universitäten

Die BV möge beschließen:

"Nein zum Verteilungskampf zwischen den Universitäten"

Einzelne Rektoren unter der Führung von Rektor Winckler versuchen derzeit eine krasse Umverteilung des Universitätsbudgets auf Kosten kleinerer Universitäten und vor allem der Kunstuniversitäten zu erreichen. Sie argumentieren dabei, dass es gerade die großen Universitäten sind, die unter dem Finanzloch seitens Gehrler und Grasser zu leiden haben.

Dies ist zwar inhaltlich richtig, jedoch sieht die BV die Konsequenz, den bestehenden Kuchen krass anders zu verteilen als eine falsche an. Vielmehr muss es ein Einlenken der Regierung hin zu einer für alle Universitäten ausreichenden Finanzierung der Universitäten, Akademien und Fachhochschulen geben. Ein Verteilungskampf untereinander wird wiederum nur den Studierenden vor Ort auf den Kopf fallen.

Die BV der ÖH fordert daher von den Rektoren Winckler, Skalicky, Bardelt und der gesamten Rektorenkonferenz: Nein zu unsolidarischen Umverteilungskämpfen zwischen den Unis auf dem Rücken der Studierenden und des Personals.

Statt kleinen Universitäten lebenswichtige Mittel weg zu nehmen, ein gemeinsames Auftreten gegenüber der Regierung, um diese zur Freigabe der von allen Universitäten, Akademien und Fachhochschulen benötigten Mitteln zu bringen.

41 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 32 = Initiativantrag der GRAS - Niklas Schinerl (GRAS)

Betr.: Grünbuch der EU

Stopp dem EU-Privatisierungswahn der öffentlichen Dienstleistungen!

Die EU hat im Mai 2003 ein "Grünbuch" über "Dienstleistungen im allgemeinen Interesse" mit der Bitte um Stellungnahme bis 15.9.2003 herausgegeben; mehr oder weniger unbemerkt und damit weitgehend unkommentiert von der Öffentlichkeit, diversen Parteien und Interessenvertretungen.

Dieses Grünbuch dient nichts anderem als der totalen EU-weiten Öffnung in Richtung GATS und dem Abbau diverser, auf der nationalstaatlichen Ebene noch weithin bestehender autonomer Entscheidungsrechte (insbesondere auf kommunaler, politischer Ebene) in Bezug auf jetzt noch öffentliche Dienstleistungen.

Das Grünbuch proklamiert das EU-weite Muss zur Ausschreibung sämtlicher Dienstleistungen sobald auch nur EIN privater Anbieter = Konzern im Vorfeld Interesse bekundet. Das heißt, dass davon alle Bereiche des öffentlichen Sektors EU-weit betroffen wären: Universitäten, Schulen, Kindergärten, Gefängnisse, Müllabfuhr, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, etc.

Damit würde es ein im EU-Recht geregeltes "Verfahren zur Vergabe öffentlicher Aufträge" für all jene bis jetzt noch öffentlichen Dienstleistungen geben.

Die Folge wäre, dass alle sich bis jetzt in der öffentlichen Hand befindlichen Dienstleistungsanbieter gezwungen wären, sich am "Markt" zu behaupten, sich gegenüber den wenigen für den jeweiligen Dienstleistungssektor in Frage kommenden privaten Konkurrenten durchzusetzen, sprich sich den global playern = Konzernen und ihrer Logik des Primats der Gewinnmaximierung anzupassen. Durch diesen Effekt wird in absehbarer Zeit kein Unterscheidungskriterium mehr zwischen Öffentlich - Politisch - Staatlich einerseits und Privat - Marktwirtschaftlich andererseits feststellbar sein. Die Folge wäre natürlich ein in der Öffentlichkeit ins Rollen kommende Infragestellen der öffentlich-staatlichen Dienstleistungsanbieter zugunsten privater - auf Profitmaximierung ausgerichteter Anbieter, was natürlich das wohlkalkulierte Ziel der neoliberalen LobbyistInnen und ProponentInnen in Brüssel und in den einzelnen EU-Staaten und der dahinterstehenden Großkonzerne ist.

Einige wenige große Dienstleistungskonzerne würden entstehen, die dann den gesamten EU-Raum dominieren. Der Effekt würde darin liegen, dass die EU im Zuge des GATS den EU-Raum gegenüber der z.B. amerikanischen Konkurrenz abgesichert hat, was auf die negativen Auswirkungen des GATS auf die Gesellschaft und den Einzelnen natürlich null Einfluss hat. Die katastrophalen Auswirkungen dieser drohenden Entwicklung auf die einzelnen, noch (?) öffentlichen Dienstleistungssektoren, insbesondere des Bildungsbereichs, der Universitätslandschaft und -systeme, des Schul- und Kindergartenwesens etc. sind ja im Zuge der GATS Diskussion schon hinreichend diskutiert worden.

Zentrale Forderungen:

Thematisieren, Erarbeiten von Gegenkonzepten und Erstellen von Infomaterial zu diesem EU-internen Vorhaben des Kahlschlags öffentlicher Leistungen!

Beteiligung der ÖH in relevanten Netzwerken zur Abwehr dieses Vorhabens!

Unterschrieben von Andreas Jantsch (ZBV GRAS).

26 Pro

1 Contra

12 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 33 = Initiativantrag von VSSTÖ, GRAS, KSV - Christian Bruckner (VSSTÖ)

Betr.: Solidarität mit der Bahn

Seit Wochen verbreiten Verkehrsminister Gorbach und sein Staatssekretär Kukacka, dass die Österreichischen Bundesbahnen zu viel kosteten und „reformiert“ werden müßten.

Mitbestimmungsrechte werden als hinderlich für effizientes Wirtschaften dargestellt anstatt die Vorteile von partizipativer Mitgestaltung zu erkennen. Mit populistischen Vorwürfen gegen die ÖBB-Angestellten soll eine Neidgenossenschaft geschürt werden. Mit der geplanten Filetierung der ÖBB in mehrere Unternehmen sollen neue zu besetzende Vorstandsposten geschaffen werden, während das Geld für eine Investitionsoffensive und die Modernisierung der Bahn nicht da ist.

Déjà-vu! Bei der drastischen Beschneidung der Rechte der Studierenden- und MittelbauvertreterInnen in der Universitätsreform wurde genauso argumentiert wie jetzt gegen die ÖBB-Personalvertretung. Als die Studiengebühren eingeführt wurden, wurde mittels manipulativer Darstellung der Prüfungsaktivität genauso das Bild von den „faulen StudentInnen“ von Regierungsseite vorgebracht. Die Besetzung der Uniräte hatte ÖVP und FPÖ ebenfalls mehr beschäftigt, als die Berücksichtigung der Implementierungskosten und ihrer Folgen für die Universitätsbudgets.

Wohin die schwarz-blaue Postenschacher- und Proporz-Politik führt, hat erst kürzlich die Aufhebung der Umfärbung des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger durch den Verfassungsgerichtshof gezeigt.

„Weg mit den Eisenbahnen – weg mit der roten Eisenbahnergewerkschaft“ darf nicht das Hauptziel der Verkehrspolitik sein. Eine Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene und echte Investitionen in Qualität und Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs scheinen für die Regierung nicht erstrebenswert zu sein.

Auf der Strecke bleiben die BahnfahrerInnen, die EisenbahnerInnen, das Unternehmen ÖBB und viele tausend Arbeitsplätze, die an der Bahn hängen. Hunderte private Betriebe werden zusperrern, wenn die ÖBB ruiniert ist.

Die Liberalisierungsrichtlinien der Europäischen Union sehen vor, dass innerhalb der Eisenbahngesellschaften die Schieneninfrastruktur und die Verkehrsdienstleistungen getrennt zu führen sind. Neoliberale Fleißaufgaben Österreichs sind nicht erforderlich. Die Zustände in Großbritannien sollten ein warnendes Beispiel sein. Dort wurden die Eisenbahnen privatisiert und in Folge durch Kosteneinsparungen die Instandhaltung und Sicherheit so sehr vernachlässigt, dass die Zahl der Eisenbahnunfälle mit tödlichem Ausgang dramatisch zugenommen hat. Die für die Schieneninfrastruktur zuständige Gesellschaft mußte wieder teilverstaatlicht werden, nachdem sie zwar die Interessen ihrer AktionärInnen befriedigt, die Sicherheit aber vernachlässigt hatte. Wettbewerbsorientierte Preisgestaltung hat auch zu einem unübersichtlichen Tarifschub sowie zu höheren Preisen in Stoßzeiten geführt, die vor allem PendlerInnen schmerzlich belasten.

Die Politik und das Management von Unternehmen der Daseinsvorsorge und öffentlicher Dienstleistungen dürfen sich nicht hinter betriebswirtschaftlichen Regeln verstecken. Sie müssen sich als Teil der Gesellschaft mit den gesellschaftlichen Folgen ihres Handelns auseinandersetzen und wieder Verantwortung übernehmen.

Daher beschließt die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft:

Anstatt der unwahren Ausflüchte und Propagandamaßnahmen zur Zerschlagung der ÖBB, sollte die Regierung Initiativen zur Förderung des öffentlichen Verkehrs setzen. Dies sollte neben einer Verbesserung des Angebots auch nachfrageseitige Maßnahmen beinhalten: Im Sinne des Grundrechts auf Mobilität soll Bahnfahren erschwinglich sein und die Kosten für finanziell Schwächere Personenkreise vom Staat getragen werden.

Die Mittel der Zusatzkosten, die durch die Zerschlagung bisher gemeinsam genutzter Strukturen, erhöhten Koordinationsaufwand zwischen selbständigen Gesellschaften und neue Führungsebenen entstehen würden, sollten vielmehr in den Ausbau der Infrastruktur und der Qualität von Schienen, Bahnhöfen und Waggonen sowie in die Erhaltung eines flächendeckenden Netzes investiert werden.

Die Regierungsvorlage zur ÖBB-„Reform“ ist ein Zerschlagungs- und Ausverkaufskonzept, das letztendlich das Ende der ÖBB bedeutet. Die Österreichische HochschülerInnenschaft steht zu Österreichischen Bundesbahnen als öffentlichem Unternehmen mit gesamtgesellschaftlichem Auftrag.

Gewerkschaftliche Maßnahmen gegen die Regierungspläne werden von der Österreichischen HochschülerInnenschaft solidarisch unterstützt.

Unterschrieben von: Andreas Filipovic (ZBV KSV), Andreas Jantsch (ZBV GRAS), Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ).

36 Pro 2 Contra 3 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 34 - Andrea Brunner (VSSTÖ)

Betr.: Resolution gegen sexistische Werbung

Unser Selbstverständnis –sowohl als eigenständige Fraktionen als auch als Teile der Österreichischen HochschülerInnenschaft - als feministisch und antisexistisch lässt uns bei dem Bewerbungsflyer der Aktionsgemeinschaft für deren BWZ-Fest einen kalten Schrecken über den Rücken laufen. Im Innenteil findet sich ein Foto auf dem ein ehemaliger Funktionär der Aktionsgemeinschaft einer Frau die Bluse auf sexistische Art und Weise öffnet und auf deren Brust, dann „Achte auf den Veranstalter“ zu lesen ist. Aus diesem Anlassfall stellen wir den Antrag folgende Resolution zu beschliessen:

- Die Österreichische HochschülerInnenschaft verurteilt sexistische und diskriminierende Werbung im grundsätzlichen – darüber hinaus aber im Speziellen, wenn es sich um ein Medium einer Fraktion der Österreichischen HochschülerInnenschaft handelt
- Alle in der Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft vertretenen Fraktionen halten sich – ähnlich eines Fairnessabkommens bei ÖH-Wahlen – in Zukunft daran, weder sexistische noch sonst wie diskriminierende (z.B. rassistische) Werbung in ihren Medien zu verwenden.

Es wird eine namentliche Abstimmung gefordert. Unterschrieben ist der Antrag von: Andreas Filipovic (ZBV KSV), Andrea Brunner (VSSTÖ), Andreas Jantsch (GRAS), Brigitte Zumtobel (GRAS), Patrice Fuchs (VSSTÖ) und Lonita Kuyumji (KSV).

BV-MandatarIn 2003-2005	Ja	Nein	Ent.	Ständiger Ersatz	Ja	Nein	Ent.
GRAS:							
(1) Barbara Wittinger	J			Linda Kreuzer			
(2) Ralph Schallmeiner	J			Philipp Öhlinger			
(3) Lucia Gabber				Sigrid Lamberg			
Thorsten Eder	J						
(4) Johannes Frey	J			Thorsten Eder			
(5) Eva Konrad	J			Michaela Berchtold			

(6) Andreas Jantsch	J		Paul Pözlbauer			
(7) Brigitte Zumtobel			Barbara Ecker			
Barbara Ecker	J					
(8) Adolf Solly	J		Niklas Schinerl			
(9) Barbara Wiesmüller	J		Claudine Benoit			
(10) Alexander Griwatz	J		Alexander Weber			
(11) Michaela Fabian			n.n.			
<i>Petra Sußner</i>	J					
(12) Sascha Müller			n.n.			
<i>Niklas Schinerl</i>	J					
(13) Andrea Puslednik	J		Petra Sußner			
(14) Andreas Pichler			n.n.			
<i>Paul Pözlbauer</i>	J					
AG:						
(1) Christoph Rohr			Christoph Hermann			
Michael Suppan	J					
(2) Petra Olf			Bernhard Spannagl	J		
(3) Florian Liehr	J		Michael Suppan			
(4) Stephanie Bondi	J		Angelika Hochreiter			
(5) Katrin Rödlach	J		Harald Witwer			
(6) Sven Pöllauer			Ingo Bräunlich			
nicht anw.			nicht anw.			
(7) Stefan Obertscheider			Bernhard Brauner			
nicht anw.			nicht anw.			
(8) Christoph Mastnak	J		Christoph Obertscheider			
(9) Dieter Haas	J		Lucas Krackl			
(10) Martin Unterrainer			n.n.			
<i>Christoph Obertscheider</i>	J					
(11) Lorenz Papis			n.n.			
nicht anw.						
(12) Alexander Pirker			n.n.			

nicht anw.						
(13) Daniel Richter			Judith Jauk			
<i>Uschi Risdorfer</i>	J					
(14) Martin ANDREAS	J		Philipp Reif			
VSSTÖ:						
(1) Patrice Fuchs	J		Vanessa Schwärzler			
(2) Andrea Mautz			Andrea Brunner	J		
(3) Sandra Eder	J		Nina Abrahamczik			
(4) Jochen Schönberger	J		Ernst Führer			
(5) Nikola Furtenbach	J		Johannes Müller			
(6) Jakob Huber	J		Leonhard Dobusch			
(7) Michael Ebner	J		Dominik Gries			
(8) Angelika Friedl	J		Eva Schiessl			
(9) Thomas Egerer	J		Peter Friesenbichler			
(10) Christian Bruckner			Elisabeth Hirt	J		
FLÖ:						
(1) Daniel Smidt	J		Bernhard Ziegler			
(2) Evelin Fisslthaler			Gabor Sas	J		
(3) Anna Schiller	J		Peter Putzer			
KSV:						
(1) Lonita Kuyumji	J		Johanna Muckenhuber			
(2) Hanno Wisiak			Andreas Filipovic			
<i>Dieter Pennerstorfer</i>	J					
LSF:						
(1) Florian Schweitzer	J		Thomas Zach			

RFS:					
(1) Konrad Weiss		N		Gudrun Gatternigg	

40 Pro

1 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Christof Obertscheider (AG):

Unabhängig vom Ergebnis, unabhängig von der Einstellung, es ist keine Art, dauernd zu lachen und die Sitzung so zu führen und auch jemanden, der dagegen stimmt, egal aus welcher Überzeugung, auszulachen, danke.

Protokollierung Ralph Schallmeiner (GRAS):

Nachdem ja ich auch dabei jetzt direkt angesprochen wurde, entschuldige ich mich natürlich ausdrücklich beim Konrad. Ja, mir ist es durchgegangen, ich hoffe, das zu entschuldigen.

Antrag 35 = Initiativantrag von GRAS, VSSTÖ, KSV - Andreas Jantsch (GRAS)

Betr.: Ehrengrab Nowotny

Die BV der Österreichischen HochschülerInnenschaft möge folgende Resolution beschließen:

„Wenn schon Ehrengräber, dann für Deserteure und WiderstandskämpferInnen!“

Mit den Stimmen von SPÖ und Grünen wurde nach jahrelangen Diskussionen im Mai 2003 im Wiener Landtag die Aberkennung des Ehrengrabes für den Nationalsozialisten und Luftwaffenmajor Walter Nowotny am Zentralfriedhof beschlossen. Daraufhin setzte ein wahrer Entrüstungssturm im rechtsextremen Blätterwald und in der „Krone“ ein. Rechtsextreme Vereine wie die „Kameradschaft Germania“, diverse schlagende Burschenschaften und ein bis heute nicht näher definiertes Schutzbündnis „Soldatengrab“ wollten im August gegen die oben genannte längst überfällige Entscheidung demonstrieren. Als VeranstalterInnen traten jene Personen wieder in Erscheinung, welche ein Jahr zuvor im März mit „Sieg-Heil“-Rufen im Anschluss an eine Kundgebung gegen die sogenannte Wehrmachtausstellung aufgefallen sind.

Nowotny selbst wurde nicht erst jetzt mit der Entscheidung des Wiener Gemeinderates zum „Superstar“ der rechtsextremen und rechten Szene, sondern war dies bereits zu Beginn des zweiten Weltkrieges: Bereits in den 30er Jahren war er Mitglied und Gruppenführer der damals noch illegalen HJ, begann 1939 mit der Ausbildung zum Jagdflieger und war damit auch gleichzeitig Kriegsfreiwilliger, womit er schnell zur Propagandaikone des 3. Reiches aufstieg. Das Ehrengrab Nowotnys war nach Ende des zweiten Weltkrieges immer wieder Pilgerstätte von Rechtsextremen und Neonazis. Die Kameradschaft Walter Nowotny um Otto Rosskopf, welche führende Aktivistin der neonazistischen Volkstreuen Außerparlamentarischen Opposition (VAPO) integrierte, legte in unregelmäßigen Abständen dort Kränze nieder, ständig war das Ehrengrab Treffpunkt der Kameradschaft IV (eine Ehemaligenorganisation der verbrecherischen SS).

Nach dem Krieg wurden zahlreiche Ehrengräber, die während der Zeit des Faschismus eingerichtet wurden, aus leicht nachvollziehbaren Gründen wieder aufgelassen. Nicht aber das von Nowotny. Welche Leistungen des 24jährig verstorbenen NS-Fliegers ein Ehrengrab rechtfertigen, ist für uns unerklärlich.

Walter Nowotny kämpfte auf der Seite des deutschen Faschismus. Seine Biographie weist ganz klar darauf hin, dass er nicht aus Zwang, sondern aus Überzeugung für das deutsche Reich gestorben ist! Walter Nowotny war aktiver Unterstützer des NS- Regimes.

Auf der anderen Seite kämpfen bis heute Deserteure und viele WiderstandskämpferInnen um eine Anerkennung ihrer Leistungen. Während Ikonen des NS-Regimes bis heute in Ehrengräbern ihre letzte Ruhe finden und damit eine Auszeichnung der Republik Österreich oder eines Bundeslandes genießen, werden diejenigen, die aktiv gegen Faschismus und Nationalsozialismus kämpften, verschwiegen, negiert oder nur dann erwähnt, wenn es gerade in die Tagespolitik passt.

Deserteure, die mit ihrer mutigen Tat zum schnelleren Zusammenbruch des NS-Regimes beitrugen, haben bis heute kaum Ansprüche auf staatliche Unterstützung, sind bis heute rechtlich nicht voll rehabilitiert. Es gibt in ganz Österreich keine Denkmäler oder gar Ehrengräber für sie. Sie werden schlichtweg vergessen und verdrängt. Deserteure werden darüber hinaus bis heute diskriminiert, wie Fälle belegen: Probleme bei der Jobsuche, bei der Wohnungssuche oder auch bei der Zuteilung von Plätzen in der Altenbetreuung.

Ähnlich ergeht es einem Gutteil der WiderstandskämpferInnen: Gerade sie haben mit ihrem Widerstand geholfen, das dritte Reich seinem Ende zuzuführen. Sie waren es, die unter Einsatz ihres Lebens für die Freiheit und gegen Faschismus und Krieg kämpften. Auch sie haben bis heute kaum Anerkennung durch das offizielle Österreich erfahren.

Für die Bundesvertretung der ÖH sind diese Umstände nicht weiter tragbar, und daher fordert diese:

- Auflösung aller Ehrengräber für bekennende NationalsozialistInnen und Schergen des NS-Regimes
- Anerkennung von Desertation als Form des aktiven Widerstands gegen das NS-Regime
- Finanzielle Anerkennung jeglicher Form des Widerstandes gegen das NS-System

Desweiteren verurteilt die Bundesvertretung der ÖH jegliche revisionistische Versuche, die SS oder die Wehrmacht und ihre Verbrechen im Rahmen der derzeit immer noch laufenden Kampagnen rein zu waschen. Für die ÖH ist es nicht tragbar, dass es immer noch Gruppen wie den RFJ, schlagende Burschenschaften oder klar extrem rechte Gruppierungen gibt, welche bis heute mit Auftritten, Kundgebungen oder Demonstrationen versuchen, die Geschichte umzuschreiben. Die ÖH verurteilt weiters aufs Schärfste die für 1. November geplante Kranzniederlegung, organisiert vom RFJ am Grab Walter Nowotnys. Diese wird, wie Einträge in diversen einschlägigen rechten und rechtsextremen Foren beweisen, nichts Anderes als ein Zusammentreffen von alten Kadern und neuen Rechten werden, welche die Revision der Geschichte und das Hochhalten des Idols Nowotny als Ikone der NS-Propaganda zum Ziel haben.

Die Deserteure und WiderstandskämpferInnen haben alle Formen von Auszeichnung und Unterstützung verdient, welche die Republik Österreich vergeben kann. Sie waren es, die unser heutiges Leben in einem demokratischen System ermöglichten. Sie haben die Auszeichnungen verdient, im Gegensatz zu Schergen des NS-Regimes!

Auf Grund der Umstände und der Wichtigkeit des Themas im Rahmen des allgemeinpolitischen Mandates der ÖH fordern wir eine namentliche Abstimmung.

Unterschrieben von:

Andreas Jantsch (ZBV GRAS), Andreas Filipovic (ZBV KSV), Ralph Schallmeiner (GRAS), Barbara Wittinger (GRAS), Barbara Wiesmüller (GRAS), Niklas Schinerl (GRAS), Patrice Fuchs (VSSTÖ),...

BV-MandatarIn 2003-2005	Ja	Nein	Ent.	Ständiger Ersatz	Ja	Nein	Ent.
GRAS:							
(1) Barbara Wittinger	J			Linda Kreuzer			
(2) Ralph Schallmeiner	J			Philipp Öhlinger			
(3) Lucia Gabber				Sigrid Lamberg			
Thorsten Eder	J						
(4) Johannes Frey	J			Thorsten Eder			
(5) Eva Konrad	J			Michaela Berchtold			
(6) Andreas Jantsch	J			Paul Pölzlbauer			
(7) Brigitte Zumtobel				Barbara Ecker			
Barbara Ecker	J						
(8) Adolf Solly	J			Niklas Schinerl			
(9) Barbara Wiesmüller	J			Claudine Benoit			

(10) Alexander Griwatz	J		Alexander Weber			
(11) Michaela Fabian			n.n.			
<i>Petra Sußner</i>	J					
(12) Sascha Müller			n.n.			
<i>Niklas Schinerl</i>	J					
(13) Andrea Puslednik	J		Petra Sußner			
(14) Andreas Pichler			n.n.			
<i>Paul Pözlbauer</i>	J					
AG:						
(1) Christoph Rohr			Christoph Hermann			
Michael Suppan	J					
(2) Petra Olf			Bernhard Spannagl	J		
(3) Florian Liehr	J		Michael Suppan			
(4) Stephanie Bondi	J		Angelika Hochreiter			
(5) Katrin Rödlach	J		Harald Witwer			
(6) Sven Pöllauer			Ingo Bräunlich			
nicht anw.			nicht anw.			
(7) Stefan Obertscheider			Bernhard Brauner			
nicht anw.			nicht anw.			
(8) Christoph Mastnak	J		Christoph Obertscheider			
(9) Dieter Haas	J		Lucas Krackl			
(10) Martin Unterrainer			n.n.			
<i>Christoph Obertscheider</i>	J					
(11) Lorenz Papis			n.n.			
nicht anw.						
(12) Alexander Pirker			n.n.			
nicht anw.						
(13) Daniel Richter			Judith Jauk			
<i>Uschi Risdorfer</i>	J					
(14) Martin ANDREAS	J		Philipp Reif			
VSSTÖ:						
(1) Patrice Fuchs	J		Vanessa Schwärzler			

(2) Andrea Mautz			Andrea Brunner	J		
(3) Sandra Eder	J		Nina Abrahamczik			
(4) Jochen Schönberger	J		Ernst Führer			
(5) Nikola Furtenbach	J		Johannes Müller			
(6) Jakob Huber	J		Leonhard Dobusch			
(7) Michael Ebner	J		Dominik Gries			
(8) Angelika Friedl	J		Eva Schiessl			
(9) Thomas Egerer	J		Peter Friesenbichler			
(10) Christian Bruckner			Elisabeth Hirt	J		
FLÖ:						
(1) Daniel Smidt	J		Bernhard Ziegler			
(2) Evelin Fisslthaler			Gabor Sas	J		
(3) Anna Schiller	J		Peter Putzer			
KSV:						
(1) Lonita Kuyumji	J		Johanna Muckenhuber			
(2) Hanno Wisiak			Andreas Filipovic			
<i>Dieter Pennerstorfer</i>	J					
LSF:						
(1) Florian Schweitzer	J		Thomas Zach			
RFS:						
(1) Konrad Weiss		N	Gudrun Gatternigg			

40 Pro

1 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Dieter Haas (AG):

Also ich möchte noch einmal zu der Abstimmung, die vom Herrn Kollegen Schinerl eingeleitet wurde, Stellung nehmen: Zum einen verbitte ich mir auf der einen Seite irgendwelchen Kommentare zu meinem Abstimmungsverhalten. Zum Zweiten habe ich deshalb mit Nein gestimmt und werde das in Zukunft auch bei allen anderen Abstimmungen tun, die meiner Ansicht nach, entweder so unklar formuliert werden, oder so unklar überkommen, dass ich sie nicht verstehe. Das wollte ich noch dazu sagen.

Protokollierung Konrad Weiß (RFS):

Ich habe jetzt im Zuge der letzten Abstimmungsserie eine Chruščev-artige Njet-Orgie hingelegt, dass den kommunistischen Kollegen sicher das Herz im Leibe gelacht hat, möchte dazu aber doch noch einiges klarstellen. Es scheint mir so, als würde der Vorsitz Wert darauf legen, in gewissen, euch grundsätzlich erscheinenden Fragen Einstimmigkeit zu erzielen und auch ich halte das für wichtig, da dadurch natürlich das Gewicht der Bundesvertretungs-Sitzung wesentlich gesteigert werden kann. Wenn das gewollt ist, und ich hab ja einige Male heute gezeigt, teilweise auch schweren Herzens, dass ich da durchaus nicht anstehe, mitzustimmen, um Einstimmigkeit zu erzielen, dann würde ich euch aber auch bitten, das in eure Überlegungen, in eure Antragsformulierungen einzubeziehen. In der Kurzzusammenfassung, die unmittelbar vor der Abstimmung immer wieder gemacht wird, sagst du zum Beispiel: 'Antrag gegen sexistische Werbung', ja, klar, warum nicht. Du sagst 'Intensivierung der Kontakte zwischen österreichischen und israelischen Studenten', ebenfalls, warum nicht. Das Problem ist aber, dass das nur die Kurzzusammenfassung ist und dass im Antrag aber dann Dinge drinstehen, wie nicht nur gegen Sexismus sondern auch gegen Rassismus und das ist mir bei euch, ehrlich gesagt, zu gefährlich. Und es ist genau dasselbe, wenn drinnen steht nicht nur Intensivierung der Kontakte, sondern nicht ausreichende Maßnahmen, Versäumnisse, Bundesregierung, etc., etc. Ich bin lang genug an der Universität für den RFS tätig, um zu wissen, dass das dem Missbrauch Tür und Tor öffnet und dass wie das Amen im Gebet dieser Missbrauch früher oder später dann von eurer Seite erfolgen wird und dann wieder die Interpretationen von Rassismus kommen, die ungefähr da anfangen, wo der linke Flügel von der ÖVP normalerweise aufhören würde. Deswegen bin ich dann nicht in der Lage mitzustimmen. Wenn also Wert gelegt wird auf einstimmige Resultate, dann ersuche ich auch, solche Hintertüren, die euch ungemein verlocken, wie ich aus Erfahrung weiß, nicht aufzutun und mir die Möglichkeit zu geben auch zu einem einstimmigen Ergebnis beizutragen. Danke.

Protokollierung Andreas Jantsch (GRAS):

Deine Argumentation verleitet mich jetzt ein bissl zu sagen, dass mir persönlich jetzt Einstimmungen, die ohne RFS getroffen worden sind, wesentlich wichtiger erscheinen, als welche, wo du mitstimmen kannst. Und jeder Antrag, wo du mitstimmen kannst, den müsste man sich wahrscheinlich noch einmal ganz genau anschauen, warum du da mitgestimmt hast.

Protokollierung Patrice Fuchs (VSSTÖ):

Ich habe mich auch gemeldet und zwar, würde ich sagen, wenn das mit deiner Moral für dich nicht vereinbar ist, dass du einfach dagegen stimmst, also dafür stimmst für den einfachen Satz, dass wir gegen rassistische Werbung auftreten, dann wirst du halt auch in Zukunft gezwungen sein, mit Nein abzustimmen, damit kann ich gut leben. Und was den Israel-Antrag betrifft, der war sehr einfach und sehr eindeutig formuliert. Und wenn du nur dann mit Ja stimmen kannst, wenn wir z.B. Sätze rausnehmen, wie 'ambivalente Geschichtsaufarbeitung' betreffend Juden-Verfolgung, die tatsächlich stattgefunden hat, dann werden wir uns halt da auch nicht treffen.

Gabor Sas (FLÖ), Daniel Smidt (FLÖ), Michael Suppan (AG) und Stephanie Bondi (AG) verlassen die Sitzung. Somit sind 37 von 45 Mandatarinnen und Mandataren anwesend.

Patrice Fuchs (Vors.) schließt TOP 10.

TOP 11 - Allfälliges

Patrice Fuchs (Vors.) gibt die Kalenderwochen der folgenden BV-Sitzungen im Studienjahr 2003/2004 bekannt:

2. ord. BV-Sitzung WS 03/04 wird in der 5. Kalenderwoche 2004 stattfinden.

1. ord. BV-Sitzung SS 04 wird in der 14. Kalenderwoche stattfinden.

2. ord. BV-Sitzung SS 04 wird in der 26. Kalenderwoche stattfinden.

Siehe Anlage 2.

Protokollierung Christoph Obertscheider (AG):

"Ich habe als erstes noch eine Bitte an die hohe Vorsitzende: Nämlich mir, besser gesagt eigentlich dem Christoph Rohr in Vertretung von mir, da ich kein Mandatar bin, das Konzept für das heute genehmigte, für die heute genehmigten €30.000,-- von dieser Bipol-Kampagne gegen Zugangsbeschränkungen zuzusenden....."

Die Sitzung wird um 19:38h geschlossen.